

Name der Schülerin/des Schülers: **Oliver Schwingenschlögl**

Alter: 14 Jahre

Schule: NMS Seitenstetten/Biberbach

Klasse: 4b

Ort: Seitenstetten

Foto: „Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach



## Ein wenig verloren

### Jennifer Pruckner

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum standen viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos.

An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reiseleiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

In seiner Verzweiflung wandte er sich an die blonde Reiseleiterin.

„Wo sollte ich zuerst nach meinen Eltern suchen, wenn ich sie verloren habe“, fragte er sie. Sie meinte, dass er im Klosterladen vorbeischaun könnte. Wo der Klosterladen war, wusste Benjamin noch und so rannte er hin in der Hoffnung, dort seine Eltern zu finden. Leider kam es aber anders: Niemand Bekannter war dort, aber ein junger Mönch fragte ihn, was ein so junger Kerl alleine im Klosterladen mache.

Benjamin erzählte ihm, was passiert war, und der Mönch sagte freundlich: „Komm, ich helfe dir, deine Eltern zu finden!“

Daraufhin ging das Duo los Richtung ...

Der nette Mönch, dessen Name übrigens Frater David war, ging mit Benjamin zuerst einmal zum Glockenturm, weil Frater David meinte, dass seine Eltern eine Spezialführung hätten und somit auch diesen Teil des Kloster besuchten. Benjamin folgte Frater David hinauf auf den 52 Meter hohen Glockenturm, wo die fünf Glocken des Stiftes hingen. Oben hatte er einen perfekten Blick über ganz Seitenstetten, aber von seinen Eltern war weit und breit keine Spur.

Benjamin war am Verzweifeln und befürchtete schon, dass er seine Eltern nie mehr wieder sehen würde, aber Frater David tröstete ihn und erzählte ihm, wo die beiden als nächstes nach Benjamins Eltern suchen würden, nämlich auf dem Dachboden.

Auf dem Weg zum Dachboden passierten sie auch den Gang, wo die Tierpräparate des Gymnasiums ausgestellt sind. Benjamin war fasziniert, aber in diesem Gang wurde ihm auch ein bisschen mulmig zumute.

Und da war auch noch der intensive Geruch der Konservierungsmittel ...

Am Dachboden angekommen schritt das Duo den ganzen Dachboden des Stiftes ab. Aber sie entdeckten dort wohl manch Schauriges, fanden aber wieder mal nicht Benjamins Eltern. Frater David erzählte Benjamin, dass es am Dachboden mehrere Fahrräder gäbe, weil der Dachboden so groß sei, damit man möglichst schnell von A nach B kommt. Als die beiden vom Dachboden wieder runtergestiegen waren, bemerkten sie, dass es schon Nachmittag war. Daher lud Frater David Benjamin zum Essen im Meierhof ein.

Nach dieser kleinen Stärkung ging es weiter in den Keller des Stiftes. Dort unten waren nur ein paar Weinfässer, aber nirgendwo Benjamins Eltern.

„Ein Ort, wo deine Eltern noch sein könnten, ist die Gruft“, erzählte Frater David Benjamin. Gesagt, getan! Die beiden stiegen also in die Gruft hinunter. Benjamin musste sich überwinden, dort hineinzugehen.

Stille, der Geruch, das schwache Licht ...

Leider waren seine Eltern auch hier nicht aufzufinden. Jetzt brachen Benjamins Nerven zusammen, er wusste nicht, ob er seine Eltern je wieder sehen würde. Frater David aber tröstete ihn und ging mit ihm zum Eingangsportal des Klosters zurück. Dort sah er am Parkplatz einen ihm vertrauten Reisebus.

Er ging nachschauen, ob das der Bus sei, mit dem er und seine Eltern gekommen wären – und es war der Bus!

Erleichtert fand er dort auch seine Eltern wieder und umarmte sie ganz fest.

Er stellte ihnen sogleich seinen neuen Freund Frater David vor. Dann ging die Reise für Benjamin schon wieder heimwärts. Davor aber bedankte er sich noch für die überaus nette Hilfe bei der Suche.

Und Benjamin hat an diesem Tag nicht nur einen neuen Freund gewonnen, sondern auch geheimnisvolle Räume des Kloster bei einer „Privatführung“ kennen lernen dürfen.